

Bilderausstellung in der Alten Schranne

Alexander Wirnharter zeigt seine Werke in Nördlingen

Nördlingen Alexander Wirnharter stellt am 1. und 2. Juli circa 80 Acrylbilder im Schranrensaal in Nördlingen aus. Geöffnet ist die Ausstellung jeweils von 9 Uhr bis 19 Uhr. Der Künstler ist anwesend bei freiem Eintritt.

Unter dem Thema „Eintauchen in Farbwelten“ werden abstrakte und figürlich-gegenständliche Bilder auf einer Fläche von circa 500 Quadratmetern ausgestellt. Seit 23 Jahren arbeitet der Künstler an Farbvarianten des berühmten Picasso Bildes „Les Femmes d'Alger“. In der Ausstellung sind die letzten vier Varianten zu sehen. Der Umgang mit der Farbe beschäftigt den Künstler schon seit frühester Kindheit. Schon im Kindergarten war seine Leidenschaft für das Zeichnen und Malen mit Farbstiften und Wachsmalkreiden sichtbar. Zum fünften Geburtstag bekam er von seinem Vater, der selbst Künstler war, Murano-Glasmosaik-Plättchen geschenkt, mit denen er sich ausgiebig beschäftigte. Als besonderes Kompliment nahm er die Aussage seines Professors Georg Bernhard entgegen, der ihm schon im zweiten Fachsemester seines Designstudiums attestierte: „Herr Wirnharter, Sie sind jetzt schon ein Meister der Farbe. Ich kann Ihnen da kaum mehr etwas beibringen.“ (AZ)

Kurz gemeldet

Nördlingen

Orgelmusik zur Marktzeit in St. Georg

Zwei Kirchenmusikstudentinnen der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Bayreuth gestalten die Orgelmusik zur Marktzeit am Samstag, 24. Juni, um 12 Uhr in der Nördlinger St. Georgskirche. Im Rahmen des Landeschorfestes der Evangelischen Chöre sind an der Orgel Deborah Pfanz und Tak Hee Song zu hören. Beide bereiten sich derzeit auf ihren Bachelor-Abschluss vor und spielen Teile aus ihrem Prüfungsprogramm: die „Fanfare“ des französischen Romantikers Nicolas Jaques Lemmens, Variationen über „Amazing Grace“ von Naji Hakim, ein im 1955 Libanon geborener und in Paris wirkender Komponist und Organist. Den Abschluss bilden zwei Sätze aus dem Werk „Evocation“ von Marcel Dupré. (AZ)

Nördlingen

Meteoriteneinschläge kindgerecht erklärt

Die Vhs Nördlingen bietet für Kinder von acht bis zwölf Jahren am Samstag, 24. Juni, von 15 bis 18 Uhr im Literaturcafé, Geotop am Lindle, die Informationsveranstaltung „Der Knall vom All“ an. Die Geoparkführerin Katrin Ott erklärt den Kindern die Meteoriteneinschläge vor 14,9 Millionen Jahren und lässt sie herausfinden, was vom „Knall vom All“ jetzt noch zu sehen ist. Mitzubringen sind Lupe, Hammer, Schutzbrille, eventuell ein Fernglas, gutes Schuhwerk und dem Wetter entsprechende Kleidung. Anmeldung ist bei der Volkshochschule Nördlingen oder per E-Mail an a.e.strauss@freenet.de. (AZ)

Oettingen

Harmonic Brass zu Gast im Residenzschloss

Das Blechbläserquintett Harmonic Brass aus München präsentiert am Sonntag, 25. Juni, bei den Oettinger Residenzkonzerten sein Programm „Playlist“. Beginn ist um 19 Uhr im Festsaal des Schlosses. Karten gibt es unter Telefon 09082/70952 und an der Abendkasse. Für Schüler und Studenten ist der Eintritt zu den Konzerten der Residenzkonzerte kostenlos. (AZ)

Enthusiastischer Applaus für die Accademia di Monaco

Ein besonderes Ensemble gibt im Oettinger Residenzschloss ein Konzert: Die Accademia di Monaco zeichnet sich durch eine außergewöhnliche Mischung aus Musikern aus.

Oettingen Die Besonderheit der auf historischen Instrumenten spielenden Accademia di Monaco: Das Ensemble besteht zu 75 Prozent aus Studierenden und zu 25 Prozent aus erfahrenen professionellen Musikerinnen und Musikern. So bleibt das Ensemble stets jung, innovativ, und verzichtet einer Mitteilung zufolge doch nicht auf die Verbindung mit der Erfahrung, eine kluge, zukunftsweisende Mischung.

An diesem Abend konnte sich das Publikum im Oettinger Residenzschloss davon überzeugen, dass diese Besonderheit des Ensembles musikalische Glanzleistungen möglich machte. Der Leiter des Ensembles, Joachim Tschiedel, und seine Konzertmeisterin Mary Utiger, hatten dafür eine interessante Mischung aus Musik des 18. Jahrhunderts zusammengestellt, angereichert noch mit dem Gesang einer wunderbaren Sopranistin, der aus Ungarn stammenden Réka Kristóf.

Man fühlte sich, eingedenk des hochgradig einfühlsamen Spiels des Ensembles, ein wenig in die Welt des 18. Jahrhunderts in Wien versetzt. Joachim Tschiedel er-



Die Musikerinnen und Musiker spielen auf historischen Instrumenten. Foto: Werner Rensing

wähnte in seiner Einführung, dass es 1786 in Wien mehrere Quartett-Abende in illustrierter Besetzung gegeben hat: Carl Ditters von Dittersdorf, ein seinerzeit wohlbekannter Komponist, der heute allerdings seltener gespielt wird, Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mo-

zart und Johann Baptist Vanhal. Sie kannten sich, musizierten gemeinsam und beeinflussten sich auch gegenseitig mit ihren Kompositionen. Es war die Zeit des Aufbruchs nach Neuem, dem Wunsch nach einem Überwinden der alten Strukturen. Diese Seh-

sucht sprach auch aus der Musik, die an diesem Abend aufgeführt wurde. Vor der Pause entbot das Orchester zwei Interpretationen des „Misera, dove son?“, einmal von Josef Mysliveček (1737–1781) und dann von Christoph Willibald Gluck (1714–1787); dazwischen

wurde die Sinfonie in F-Dur von Carl Ditters von Dittersdorf (1739–1799) zur Aufführung gebracht, die mit einem wunderbaren Oboensolo begann.

Nach der Pause spielte das Ensemble die Arie „Ah, lo previdi!“ KV 272 von Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791), im Anschluss daran noch Joseph Haydns Sinfonie Nr. 44 in e-Moll Nr. 44. Raum, Akustik und Publikum bildeten hier eine Harmonie, die dem Orchester half, Höchstleistungen zu erbringen. Und dieser Eindruck blieb tatsächlich auch beim Publikum haften: Die Solo-Einlagen von Réka Kristóf und das exzellent aufeinander abgestimmte Spiel des Ensembles sorgten für eine Eindringlichkeit, die den Abend zu einem veritablen Klangerlebnis werden ließ. Das Publikum dankte es den Musikern mit lang anhaltendem, begeistertem Applaus, der nicht enden wollte, und das Orchester dankte es dem Publikum mit einer Zugabe von Antonio Salieri aus der Oper „La grotta di Trofonio“. Das Publikum ging, erfüllt von schöner, herausragend gut gespielter klassischer Musik, nach Hause. (AZ)

Ein Konzert mit zwei Gesichtern

Die Musiker aus Polen spielen zunächst Klassik, darunter auch skandinavische Musik. Danach widmen sie sich den Klassikern der Pop- und Rockgeschichte.

Von Ernst Mayer

Reimlingen Die „Schlesischen Kammerolisten“ aus Kattowitz in Polen haben im Reimlinger Konzertstadel als Streichquartett, beziehungsweise -quintett ein interessantes Konzert mit zwei Gesichtern geboten. Im ersten Teil war die Musik Edvard Griegs noch nicht Ungewöhnliches, wenn man davon absieht, dass Griegs herbe skandinavische Musiksprache völlig andere Klänge hervorbringt als beispielsweise die bekannten Quartettkomponisten der Klassik und Romantik. Wobei Grieg durchaus auch einen gewissen ro-

mantischen Stil entwickelte, der aus der nordischen Naturverbundenheit entstand. Dies wurde vor allem durch die Gegenüberstellung der „Ouvertüre zum Sommertraum“ von Felix Mendelssohn Bartholdy mit der „Peer Gynt Suite“ von Edvard Grieg deutlich, bei der die als skandinavisch empfundenen Klänge deutlich herausstrat.

Noch dazu vermittelte der Konzertstadel in seiner trockenen Akustik eine etwas irritierende, aber bestens dazu passende Klangkulisse, in der die Musiker und die einzige Musikerin ihre hervorragenden Fähigkeiten auf ihren Instrumenten präsentieren

konnten. Konzertgeiger Darius Zboch steigerte sich selbst im Spiel und seinen Emotionen und führte seine Mitspieler Jakub Lysik, zweite Violine, Joroslav Marzec, Viola, Kararzyna Biedrowska, Violoncello, und Dawid Lewandowski, Kontrabass, zu einer großartigen Gemeinschaftsleistung bei den beiden Grieg-Suiten, die Nr. 1, mit Themen aus der nordischen Mythologie, und der „Suite im alten Stil“, wo die Spielweise in alte Zeiten verweist, in Anlehnung an barocke Satzkonstruktionen, sichtbar an den Zeichnungen der alten Tänze „Gavotte“, „Musette“, und der munteren „Rigaudon“. Schon der auffäl-

lige Kleidungswechsel auf Bunt kündigte nach der Pause an, dass nun was anderes kommen sollte. Englische Programmtitel bestätigten, dass nun ein Schwenk auf Rock und Pop geschehen sollte.

Was das für ein Streicherensemble bedeuten sollte und auf was sich das Publikum einstellen musste, erfuhren die scheinbar eher auf Klassik eingestellten Zuhörer nun. Kein Schlagzeug wurde heringerollt, und ebenso kein Verstärker-Equipment – und doch eröffnete sich Pop-Musik reinsten Wassers, die Darius Zboch aus Goldenen Hits berühmter Popgrößen hervorragend arrangierte. Davon fehlte fast keiner, der in

den 60er und 70er Jahren die Charts erklomm. Es begann mit Queen „Somebody to Love“, Pink Floyd „Hey You“, Elvis Presley, den Beatles, Abba, Deep Purple, Procul Harum. Dazu noch israelische Klänge von Esa Einaï und nicht zuletzt die „California Dreamin“ von The Mamas and the Papas.

So war aus einem etwas trockenen Anfang ein begeisterter Schluss geworden, mit den poppigen Erinnerungen des dabei fast ausflippenden klassischen Auditoriums. Zum emotionalen nächtlichen Ende fehlte nur noch das vom Publikum aufgenommene „Hava Nagila“.

Ein Sommerabend der Chöre in Oettingen

Bei den Oettinger Musiktagen gibt es ein vielfältiges Programm. Was im Hof der Montessori-Schule geboten war.

Von Peter Urban

Oettingen Seit 1975 finden die Oettinger Musiktage im Zwei-Jahres-Rhythmus statt und sind mittlerweile zur gelebten Tradition geworden. Die Idee hinter den Musiktagen war ursprünglich, engagierten Laienmusikern eine Präsentationsplattform zu bieten und damit die reichhaltige und vielfältige Musiklandschaft, die in Oettingen das Kulturleben bereichert, zu würdigen. In diesem Jahr zeigen die Oettinger Musikschaffenden noch bis zum 25. Juni ihr Können – auf Plätzen, in Höfen, in Gärten, in Festsälen und Hallen überall in Oettingen.

Zum Abend der Chöre hatten sich der Sängerverein Oettingen, der Oettinger Kammerchor und die Chorgemeinschaft Löpsingen (Löpsingers) ursprünglich die Aula der Montessori-Schule ausgesucht, doch das schöne Wetter erlaubte es, das Gemeinschaftskon-

zert im Schulinnenhof, draußen im Freien, zu geben. Die Gäste saßen locker an Bierischgarnituren und konnten sich (gegen eine Spende) mit Getränken und einem Imbiss versorgen. Die Löpsingers unter der Leitung von Dirigentin Annika Körner machten den Anfang mit modernen Chor-Arrangements nach Hits von Peter Fox („Haus am See“) oder Pink („Cover Me in Sun-

shine“), teilweise von Bernd Seitz an der Gitarre begleitet. Der Oettinger Kammerchor drehte anschließend das Rad um ein paar Jahrhunderte zurück und widmete sich ausschließlich dem Liedgut von Johannes Brahms und, wie Chorleiterin Petra Hanke betonte, innigen Liebesliedern wie „Erlaube mir, feins Mädchen“ oder „All mein Gedanken, die ich hab“.

Der Sängerverein Oettingen überzeugte mit seinem Motto „Lass uns singen und fröhlich sein“ und mit dem „Radofanten Blues“, einem ihrer „Markenzeichen“, das sie schon seit Jahren im Repertoire haben und mit dem sie – auch unter der Leitung von Ludmilla Hochweiss – sogar auf YouTube zu finden sind. Nach der Pause stellten die Löpsingers unter

anderem fest, dass „Jetzt Sommer ist“ (Ein Titel der Wise Guys), während der Oettinger Kammerchor sich weiterhin der Tradition verpflichtet sah und ganz seinem klassischen Selbstverständnis folgend, Traditionals wie zum Beispiel „Three Gipsies“ aus Schottland, aber auch aus Irland und der Bretagne zu Gehör brachte.

Den Schluss bildete der Sängerverein Oettingen, wieder mit einem gesungenen Abendmotto („Gesang verschönt das Leben“) und Hubert von Goiserns „Weit, weit weg“. Was zu einer launigen Zugabenforderung führte, der man sogleich nachkam („Wir sind zwar überrascht, aber nicht unvorbereitet“) und ein italienisches Volkslied anstimmte, das man vom italienischen Partnerchor (Coro Valchiese) aus Storo übernommen und „auswendig gelernt“ habe. Beim abschließenden Gruppenfoto aller drei Chöre bedankte sich das Publikum für einen schönen Sommerabend.



Sängerverein, Kammerchor und Löpsingers traten beim Abend der Chöre in Oettingen auf. Unser Bild zeigt die Sängerverein und Sänger mit ihren Leiterinnen. Foto: Werner Rensing